

„Junge Kunst vor Ort“ präsentiert sich

In Wassermühle werden Werke von Antonia Heckmann, Melanie Voltz und Maria Zumholz gezeigt

von Andreas Timphaus

Lohne. „Junge Kunst vor Ort“ – so lautet der Titel der neuen Ausstellung, die der Kunstverein „Die Wassermühle“ in Lohne präsentiert. Zu sehen sind in dem Baudenkmal zahlreiche Werke der Künstlerinnen Antonia Heckmann und Melanie Voltz aus Lohne sowie Maria Zumholz aus Emstek. Das Trio verbindet die Faszination und Leidenschaft für die Malerei. Der Vorsitzende Dr. Jörg Sommer eröffnet die Schau am Freitag (8. September) um 20 Uhr.

Der Vorstand des Kunstvereins teilt mit: „Das Oldenburger Münsterland zeichnet eine lebendige und vielfältige Kunstslandschaft aus, in der aufstrebende Nachwuchskünstler*innen kreative Impulse setzen und Aufmerksamkeit verdienen.“ Mit der neuen Ausstellung stelle der Kunstverein drei talentierte Künstlerinnen in den Fokus, die vor Ort leben und arbeiten, in der Anfangsphase ihres künstlerischen Schaffens stehen und überregional gesehen noch weitgehend unbekannt seien.

„Leitend ist dabei die Vorstellung, junge, kreative Persönlichkeiten zu ermutigen, in deren Schaffen förderungswürdige gestalterische Ansätze erkennbar sind“, teilt der Wassermühle-Vorstand weiter mit. Die Ausstellung gebe den Künstlerinnen die Möglichkeit, ihre kreativen Arbeiten frei von den Gegebenheiten des „hart umkämpften Kunstmarkts“ einem kunstinteressierten Publikum zu präsentieren und somit verstärkt öffentlich zugänglich zu machen.

■ **Antonia Heckmann:** Die Studienrätin, geboren 1990, unterrichtet Kunst und Biologie am Gymnasium Diepholz. Sie lebt mit ihrer Familie in Lohne und hat dort ihr Atelier in einer alten Scheune eingerichtet. Ihre jüngeren, experimentell angelegten Arbeiten beschäftigen sich mit „Neon Lines“ und „Neon Frames“. Es sind nach ihren Angaben expressive Stimmungsbil-



Sie verbindet die Faszination und Leidenschaft für die Malerei: (von links) Melanie Voltz, Maria Zumholz und Antonia Heckmann stellen ab Freitag (9. September) gemeinsam in der Lohner Wassermühle aus.

Foto: Timphaus

FAKten

- **Die Ausstellung „Junge Kunst vor Ort“** ist vom 8. September bis 15. Oktober in der Wassermühle Lohne zu sehen.
- Die Oldenburgische Landschaft fördert die Schau.
- Eine Einführung in die Werke der Künstlerinnen gibt Dieter Begemann, Künstler und Kunsthistoriker aus Martfeld.
- Die Künstlerinnen bieten während der Ausstellung einen „Kunsttreff am Sonntag“ an. Sie führen durch die Schau, erläutern Hintergründe und Entstehungsprozesse und stehen für Rückfragen bereit.
- Antonia Heckmann ist am 10. und 17. September vormittags in der Wassermühle anwesend,

- Melanie Voltz am 10. September von 15 bis 17 Uhr und Maria Zumholz am 24. September von 11 bis 13 Uhr.
- Die Offnungszeiten der Wassermühle: mittwochs und samstags von 16 bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 13 sowie 15 bis 18 Uhr.
- Der Eintritt ist frei.
- Der Kunstverein „Die Wassermühle“ weist auf seine neue Homepage www.kunstverein-wassermuehle.de hin, die von der Lohner Agentur Experia Internet Solutions gestaltet wurde. Dort sind zahlreiche Informationen zu Ausstellungen und dem Kunstverein zu finden.

ten, etwas zu assoziieren. Die Lohnerin sucht das Gespräch über Kunst, sie sieht sich als Kunstvermittlerin – und das nicht nur in ihrem Beruf als Lehrerin.

■ **Maria Zumholz:** Die Illustratorin und Diplom-Designerin hat bereits ein Kinderbuch „Tierische Typen“ herausgebracht. Sie lebt mit ihrer Familie in Emstek. Zumholz ist bereits seit 2006 künstlerisch tätig. In der Ausstellung präsentiert sie eine Reihe von Malereien und Zeichnungen zum Thema Wald, die in den vergangenen 2,5 Jahren entstanden ist. Es ist für sie nicht nur ein Rückzugsort, sondern dient als Inspirationsquelle – sei es das geordnete Chaos, das Leben und der Tod, die Vielfalt der Farben und Formen, Kraft und Zerbrechlichkeit. „Mich fasziniert das Wachsen und Werden im Wald.“ Sie schafft „Gedanken auf der Leinwand“, sagt Zumholz und knüpft an ein Zitat des Malers Paul Klee an: „Die Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern Kunst macht sichtbar.“

der, die einen „positiven Flow“ abstrakt ist, so möchte Heckmann dem Betrachter doch immer auch die Möglichkeit bie-